

TORSTEN PRÖHL, SUNDEV GOMBOBAATAR & WOLFGANG BAUMGART (Text)

Zur Rotfußfalken-Invasion im Herbst 2014 mit einigen Anmerkungen zum Amurfalken

Der Rotfußfalke (*Falco vespertinus*) nimmt mit seinen universellen Jagdbefähigungen unter den Kleinfalken eine Sonderstellung ein. Er fällt vor allem als „Rüttelfalke“ auf. Daneben kann er aber im Fluge – fast wie ein Baumfalke – sehr geschickt vor allem Insekten jagen und auch zu Fuß am Boden agieren.

Er brütet zwar vereinzelt und unregelmäßig in Mitteleuropa (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1971, MEBS & SCHMIDT 2005). Sein geschlossenes Brutgebiet erstreckt sich aber, beginnend von der Pannonischen Tiefebene über die Waldsteppen Osteuropas und Asiens bis Mittelsibirien noch bis über den Jenissei hinaus. Mit gewisser Regelmäßigkeit ist er aber vor allem auf dem Herbstzug, der ihn über riesige Entfernungen ins südliche Afrika führt, bei uns zu beobachten. In manchen Jahren – und das war 2014 der Fall – nimmt sein Durchzug Invasionscharakter an. Das war zugleich der stärkste jemals dokumentierte Einflug der Art nach Mitteleuropa. Dann kann man vor allem Jungvögeln, die nicht nur nach ihren Gefiedermerkmalen, sondern auch im Fluge eine gewisse Ähnlichkeit mit Baumfalken aufweisen, sowie meist nicht sonderlich scheu sind und – da gesellig – oft in kleinen Trupps vereint auftreten, in unserer Feldflur begegnen. Einzelne schließen sich bisweilen, wenn auch nur zeitweilig, Turmfalken an.

Erste Hinweise darauf, daß nach 2013 (s. KÖNIG et al. 2014) im Herbst 2014 wieder eine Rotfußfalken-Invasion anstehen werde, lieferten Meldungen aus Polen. KOBZYNSKI (*Falco vespertinus*: You Tube 7.9.2014) berichtete

über eine Ansammlung von rund 300 Rotfußfalken, die sich schon Ende August bei Lublin in Ostpolen gebildet hatte. Der größte in Polen gesichtete Trupp umfaßte aber schätzungsweise 700 Vögel.

Wie in anderen Invasionsjahren zogen die Falken aber nicht östlich des Mittelmeeres direkt nach Süden, sondern drifteten nach Westen ab, um dann erst im zentralen Mitteleuropa nach Süden abzuschwenken. Sie konnten dann – worauf regionale Ornithologen-Vereinigungen in Mecklenburg Vorpommern (OAMV), Berlin/Brandenburg (ABBO) und Sachsen (VSO) u.a. bald im Internet hinwiesen – in einer Reihe von Bundesländern verzeichnet werden. Eine detaillierte Gesamtübersicht ist jedoch kaum zu erstellen, da der Rotfußfalke nicht mehr zu den meldepflichtigen Arten zählt. Eine eigene Beobachtung (W. BAUMGART) stammt von Usedom, nördlich Bansin, wo am 21. Sept. 2014 um die Mittagszeit zwei Jungvögel in etwa 50 m Höhe entlang der Steilküste kreisend nach Süden strebten. Bezeichnend für den Invasionsverlauf in diesem Jahr war, daß auch anderenorts nicht nur rastende, sondern vielfach auch ziehende Vögel verzeichnet wurden.

In Ostthüringen wurden im Herbst 2014 bei Ronneburg in der Feldflur um Großenstein sowie bei Vogelsang/Großpillingsdorf im Grenzgebiet zu Westsachsen regelmäßig rastende Rotfußfalken verzeichnet und auch fotografiert. Neben eigenen, die Fotos ergänzenden Feststellungen (Torsten Pröhl) fließen auch die dankenswerterweise von Klaus Lieder, Reiner Rathmann, Jens Halbauer zur Verfügung

Greifvögel und Falknerei 2015

Bilddokumentation über in der Feldflur rastende und Nahrung suchende immature Rotfußfalken während der Invasion von 2014 in Thüringen.



A1.: Bevorzugte Ansitzplätze sind Leitungsdrähte.



A5. & A6.: Die kleinen Beutetiere wie Insekten und deren Larven ergreifen und transportieren die Falken auch mit dem Schnabel.



A2. & A3.: Im Gleit- und Rüttelflug.



A7.: Oft werden kleine Beuteobjekte bereits im Fluge gekröpft.



A4.: Vor dem Schlagen einer Beute.



A8.: Gern ruhen Rotfußfalken auch am Boden.

FOTOS: T. PRÖHL, focus-natur.de

gestellten Beobachtungen ein, die ein anschauliches Bild vom Verhalten dieser Kleinfalken auf der Rast vermitteln.

Die früheste Beobachtung in Thüringen gelang Klaus Lieder am 19. Juli auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf und die letzte meldete A. Stremke vom 4. Oktober im Landschaftspark Nohra. Die meisten der Falken kamen jedoch Mitte September zur Beobachtung. Dabei handelte es sich überwiegend um diesjährige Einzelvögel und um nur wenige mehrjährige, fast ausschließlich weibliche Vögel. Nur ein adultes Männchen kam am 28. September (U. Mengel) zur Beobachtung. Wenn mehrere Rotfußfalken gemeinsam auftraten – ihre Zahl bewegte sich dann zwischen zwei bis sechs Vögeln – handelte es sich vielfach um adulte Weibchen mit bis zu mehreren Jungvögeln, was die Vermutung nahe legte, daß der Familien-Zusammenhalt teilweise auch noch auf dem Zug fortbesteht.

In den Rastgebieten bei Großenstein und Großpöhlingsdorf jagten sie bevorzugt auf Rapsstoppelfeldern und nutzten über die Felder führende Stromleitungen als Ansetzorten. Wo solche Warten fehlten, wurden vergleichbare Feldflächen nur selten zur Nahrungssuche genutzt. Dann jagten die Falken auch aus dem Rüttelflug. „Gruppenfotos“ von mehreren Falken glückten nicht. Dazu hielten sie – obwohl gesellig – stets etwas zu



B1.: Adultes Männchen, dessen rote Hosen auf eine engere Verwandtschaft zum Baumfalken hinweisen. Distanzierende Gefiedermerkmale in Form einer Längs- oder Querbänderung fallen im dunklen Unterseitengefieder dieses bevorzugt in Kolonien brütenden Kleinfalken nicht auf.



B2.: Bemerkenswerterweise sind die Jungvögeln recht ähnlichen weiblichen Rotfußfalken auf dem Rücken quergebändert. Diese Signalstruktur hält wohl in Brutkolonien Nistplatzkonkurrenten auf Distanz.



B3.: Das Rotfußfalkenpaar am Horst.

FOTOS: T. PRÖHL, focus-natur.de

viel Distanz untereinander und waren Beobachtern gegenüber auch nicht sonderlich vertraut.

Nicht selten hielten sich im Gebiet noch Baumfalken-Familien und Turmfalken auf. Diese beiden Falken nutzten – anders als die Rotfußfalken – auch Masten als Ruheplätze. Immer wieder nahmen die Rotfußfalken dann auch mit viel Geschick den Turmfalken erbeutete Mäuse ab. Auf den Rapsstoppelfeldern waren Rotfußfalken beim Fang von Schmetterlingsraupen, Käferlarven (Engerlinge), Laufkäfern und Regenwürmern zu beobachten. Diese wurden nach dem Ergreifen meist schon auf dem Rückflug zu den Ansitzplätzen in der Luft gekröpft. Dann hielten die Fälkchen schon nach der nächsten erfolgversprechenden Situation Ausschau.

Nach einem erster Gesamtüberblick von KÖNIG et al. (2015) kam es während des Herbstfluges von 2014 zur Beobachtung von 427 Vögeln (wobei Doppelzählungen nicht ausgeschlossen sind) an 170 Beobachtungsorten. Häufungen waren im südöstlichen Brandenburg, Sachsen sowie auch in Bayern zu verzeichnen. Bei 85 % der beobachteten Exemplare handelte es sich um diesjährige Jungvögel. Die zahlenmäßig stärksten Trupps umfaßten am 8. Sept. bei Neuzelle 24 Vögel (zwei ad. w. & 22 diesj. Jungvögel) und am 9. Sept. 25 (ein ad. w. & 24 juv.) sowie am letztgenannten Tag auch bei Kubschütz in Sachsen 23 (1 ad. m & 22 Juv.).

Nicht nur die Gefiedermerkmale der Jungvögel, auch die roten Hosen der alten Männchen weisen auf ein engeres Verwandtschaftsverhältnis des Rotfußfalken zum Baumfalken hin. Diese spielen – wie die roten Fänge, die Augenumrandung und die Wachshaut am Schnabelansatz – bei der Artanzeige eine Rolle. Distanzierende Gefiedermerkmale in Form einer Längs- und Querbänderung fallen im dunklen Unterseitengefieder nicht auf. Das ist offenbar auch eine Voraussetzung für die ausgesprochen gesellige Lebensweise und das Brüten in Kolonien. In Ungarn warten die Falken teilweise regelrecht darauf, daß die jungen Saatkrähen ausfliegen und die Fälkchen deren Nester als Nachnutzer übernehmen können.

Bemerkenswerterweise sind weibliche Rotfußfalken auf dem Rücken quergebändert, was im Gegensatz zu vielen anderen Greifvögeln steht, die entsprechende Musterungen zumeist auf der Unterseite tragen. Daß ihnen eine distanzierende Funktion (BAUMGART 1979, 2014) zukommt, wird aber verständlich, wenn man einmal das Treiben in einer solchen Rotfußfalken-Brutansiedlung beobachten kann. Hier ist ständig Bewegung, vor allem wenn Neuankömmlinge einen Nistplatz suchen. Indem nun bereits brütende Weibchen mit ihrer distanzierenden Rückenzeichnung signalisieren, daß sie den Platz besetzt haben, werden sie weitgehend in Ruhe gelassen. Auch beim Rötelfalken, unserem zweiten ausgesprochen koloniebrütenden Kleinfalken finden sich, ohne direkte Verwandtschaft zum Rotfußfalken, aus analogen Gründen auf dem Rücken vergleichbare Bänderungen. Auch bei dieser Art sind die Männchen auffällig bunt, doch nahezu frei von distanzierenden Gefiedermerkmalen.

Im Fernen Osten (Transbaikalien, NO-Mongolei) brütet der lange als Unterart des Rotfußfalken angesehene Amurfalke (*Falco amurensis*), der aber inzwischen artlich abgetrennt wird (STUBBE et al. 2010). In der äußeren Erscheinung und in der Lebensweise mit dem Rotfußfalken weitgehend identisch, unterscheidet er sich von diesem grundlegend durch sein bemerkenswertes Zugverhalten. Er nutzt auf seinem Herbst- und Frühjahrszug den Monsun und läßt sich von diesem in großer Höhe zwischen fernöstlichen Brut- und südafrikanischen Winterquartieren über tausende Kilometer im Eiltempo regelrecht „transportieren“ (MEYBURG & MEYBURG 2011). Diese Besonderheit im Migrationsverhalten, die genetisch fixiert ist, zwingt regelrecht zur artlichen Trennung. Das Winterquartier im südlichen Afrika teilen sich dann beide Fälkchen weiträumig überlappt wieder. Beim Abzug trennen sie sich aber. Es gehört zu den Ausnahmen, wenn sich einmal ein Amurfalke den Rotfußfalken auf ihrem im Vergleich zum Herbstzug schleifenartig angelegten Frühjahrszug anschließt. Nur die



C. C1.: Alte Männchen des Amurfalken gleichen im Sitzen dem Rotfußfalken.



C2.: Bei einem subadulten Männchen sind die charakteristischen Artmerkmale nur angedeutet.

C4. & C5.: Männchen des Amurfalken im Fluge. Das Flugbild erinnert an das des Baumfalken und anderer kleiner im Luftraum jagender Falken, obwohl die Art – zum ausdauernden Rütteln befähigt – vornehmlich als Bodenjäger agiert. Die hellen Unterflügeldecken sind das auffälligste Unterscheidungsmerkmal gegenüber dem Rotfußfalken.



C3.: Weibliche Amurfalken sind unterseits auffällig gezeichnet, was damit in Verbindung stehen könnte, daß die Art weniger gesellig ist und vielfach einzeln brütet.



C6.: Bei den weiblichen Amurfalken fällt auch im Fluge eine recht markante Unterseitenzeichnung auf.

FOTOS: S. GOMBOBAATAR

Männchen sind dann an ihren weißen Unterflügeldecken eindeutig erkennbar (FERGUSON-LEES & CHRISTIE 2009).

Ein entsprechender Nachweis glückte aus dem Bereich der Straße von Messina zwischen Sizilien und Festlands-Italien (CORSO & DENNIS 1998), die im Frühjahr von Tausenden von Rotfußfalken – 1992 wurden 7000 gezählt – auf ihrem schleifenähnlichen Zug überquert wird (CORSO 2001). Auf Sizilien können Rotfußfalken – nach eigenen Feststellungen (BAUMGART) zwischen 15. und 17. Mai 2002 nördlich des Ätna – bei der Jagd und am Boden rastend beobachtet werden. Dann gelingt es Lannerfalken auch, sie zu überrumpeln und zu schlagen, wofür sich Hinweise bei CORSO (2001) finden. Eine Jagd im Luftraum ist eher unwahrscheinlich.

Zusammenfassung

Im September 2014, kam es in Mitteleuropa zum stärksten jemals registrierten Einflug von Rotfußfalken. Neben Daten zum Verlauf dieses Geschehens werden auch einige Besonderheiten in der Biologie dieser Art, dem Funktionsbezug ihrer Gefiedermerkmale und Gründe für die artliche Trennung von Rotfuß- und Amurfalke erörtert.

Summary

Comments on the Red-footed Falcon invasion in autumn 2014, with some notes on the Amur Falcon

In September 2014 it came in Central Europe to the most powerful ever recorded influx of Red-footed Falcons. Besides data on the course of these events, some peculiarities in the biology of these species, the function relation of their plumage features and reasons for the separation of Red-footed and Amur Falcon are discussed.

LITERATUR:

- BAUMGART, W. (1979): Zur Signalfunktion von Gefiedermerkmalen bei Greifvögeln. – Beitr. Vogelkd. 25: 209–246.
- BAUMGART, W. (2014): Greifvögel, Artproblem und Evolutionstheorie – ökofunktionell betrachtet. (in Vorbereitung).
- CORSO, A. & P. DENNIS (1998): Amur Falcons in Italy – a new Western Palearctic bird. – Birding World 11: 259–260.
- CORSO, A. (2001a): Biology, distribution and identification of Lanner Falcon *Falco biarmicus* in Europe. – Limicola 15: 1–41.
- CORSO, A. (2001b): Raptor migration across the Strait of Messina, southern Italy. – British Birds 94: 196–202.
- DEL HOYO, J., A. ELLIOT & J. SARGATAL, eds. (1994): Handbook of the Birds of the World, Vol. 2. New World Vultures to Guinea-fowl. – Barcelona.
- FERGUSON-LEES, J. & D. CHRISTIE (2009): Die Greifvögel der Welt. – Kosmos Stuttgart.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (Hrsg.) (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, Falconiformes. – Frankfurt a. M.
- KOBCZYNSKI (Falco vespertinus: You Tube 7.9.2014)
- KÖNIG, C., M. HANSBAUER, S. STÜBING & J. WAHL (2014): Herbst 2013: Singende Rotkehlchen, Rotfußfalken und Kraniche auf neuen Wegen. Falke 61: 30–35.
- KÖNIG, C., S. STÜBING & J. WAHL (2015): Vögel in Deutschland aktuell: Herbst 2014: Rotmilane, Ringeltauben und Rotfußfalken. – Falke 62: 30–35.
- MEBS, T. & D. SCHMIDT (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. – Stuttgart.
- MEYBURG, B.-U. & C. MEYBURG (2011): Zugstrecken von über 5900 km in fünf Tagen – satellitentelemetrische Untersuchungen an Amur- und Baumfalken. – Vortrag 144. Jahresversammlung der DO-G in Potsdam, 29.Sept.–4. Okt. 2011, Vogelwarte 49: 272.